

Zeitschrift:	Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : officielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]
Herausgeber:	Schweizerische Verkehrszentrale
Band:	58 (1985)
Heft:	11: Industriearchäologie im Zürcher Oberland = Archéologie industrielle dans l'Oberland zurichois = Archeologia industriale nell'Oberland zurighese = Industrial archeology in the Zurich Oberland
Rubrik:	Der kleine Nebelpalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

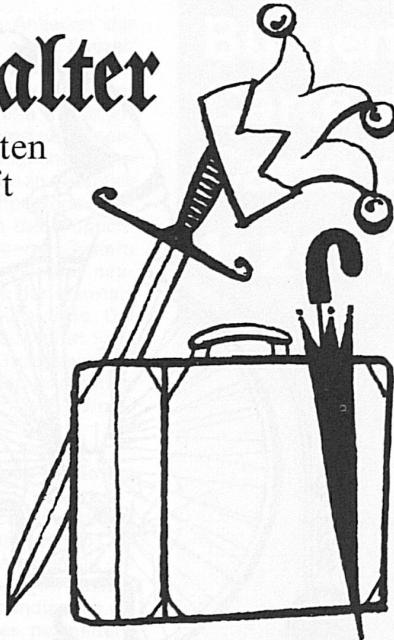
Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der kleine Nebelpalter

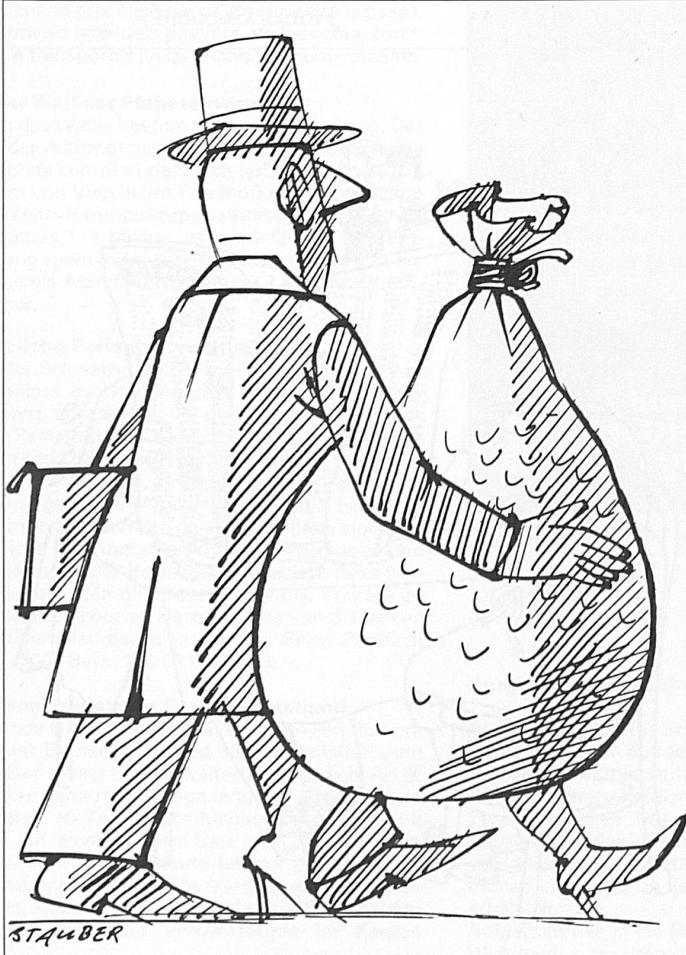
Zwei fröhliche Seiten
der Reisezeitschrift
«Schweiz» 11/1985

Redaktion
Nebelpalter-Verlag
E. Löpfe-Benz AG
Rorschach



Eine Frau nach dem Kirchenbesuch: «Jetzt kann ich plötzlich wieder laufen.» Der Geistliche: «Ist ein Wunder geschehen?» Die Frau: «Nein, aber mein Velo ist weg.»

Das Fernsehen DRS hat beschlossen, von der Schweizer Nationalmannschaft künftig keine Zeitlupenaufnahmen mehr zu senden – die Fussballer spielen schon langsam genug ...!



Du wolltest doch deine Verlobung mit Helga lösen, und jetzt habt ihr doch geheiratet.» «Es gab keine andere Möglichkeit. Sie hatte so zugenommen, dass sie den Verlobungsring nicht mehr vom Finger brachte.»

Mutter zur Tochter: «In deinem Alter habe ich ein Tagebuch geführt.» Das Töchterlein: «Schön altmodisch! Ich führe eine Kartei.»

Ich freue mich, dass ich Sie endlich kennenlernen. Ich habe schon viel von Ihnen gehört.» «Mag sein, aber beweisen können Sie mir nichts!»



Das Dampfschiff ist abfahrbereit, die Passagiere sind auf Deck. Da sehen sie einen Velofahrer, der in höchster Eile daherradelt. «Wird er's schaffen?» fragt ein Passagier. Ein anderer: «Kaum.» «Ich glaube aber doch.» «Wollen wir wetten?» «Hundert Franken.» «Abgemacht.»

Näher und näher kommt der rasende Velofahrer. Die Matrosen haben schon die halbe Leitplanke eingezogen, der Velofahrer strampelt wie wild, lässt das Velo am Ufer stehen, eilt schwitzend aufs Schiff und ruft: «Los! Er ist der Kapitän.

Ein Mann auf der Kreiswache: «Mir ist mein Velo gestohlen worden.»

Polizist: «War eine Klingel dran?»

«Nein.»

«Funktionierte das Licht?»

«Nein.»

«Schön, macht zwanzig Franken Busse.»

Kunstkritiker: «Die einzigen Bilder, die man sich auf der Ausstellung im Kunsthause ansehen kann, sind die von Ihnen.» Kunstmaler: «Danke für das Kompliment!» Kunstkritiker: «Ja, vor den anderen drängen sich immer so viele Leute!»

Passant: «Haben Sie diesen Prachtshecht selber gefangen?» Hobbyfischer: «Aber sicher, den nehme ich jetzt zum Essen heim.» Da hebt der Hecht den Kopf ein wenig und brummelt: «Nein danke, gegessen habe ich schon, nehmen Sie mich lieber ins Kino mit!»

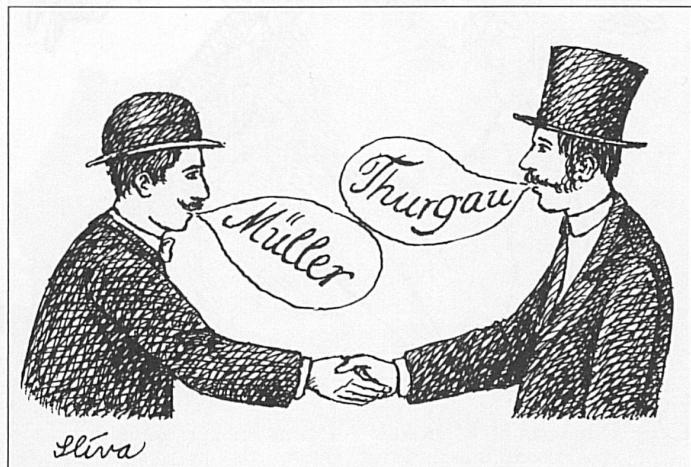
Um ein Haar wäre ein zerstreuter Professor von einem Velofahrer angefahren worden. Der Velofahrer hässig: «Haben Sie denn mein Klingeln nicht gehört?» Der zerstreute Professor: «Doch, aber ich dachte, es sei das Telefon.»

Sind Sie nid das Girl, wo a de Party im Bikini uf em Tisch tanzet hät?»
«Im Bikini? Läck, Sie sind mein frueh hei!»

Das Goethedenkmal «schillert» durch die Bäume. Einer steht davor, sagt: «Aha, Rossini, Kleine Nachtmusik ... ta-ta-tataaaa!»

Chef: «Wofür halten Sie mich eigentlich?» Angestellter: «Für das, was Sie sind!» Chef: «Ich verbitte mir solche Unverschämtheiten!»

Der Professor sieht den Kandidaten beim Medizin-Staats-examen ermunternd an: «Lieber junger Freund, antworten Sie ruhig – Ihre ärztliche Schweigepflicht hat noch nicht begonnen!»



Polizist: «He, Sie händ jo kei Nummere am Auto!» Automobilist: «Bruuch ich nid, ha dNummere im Chopf.»

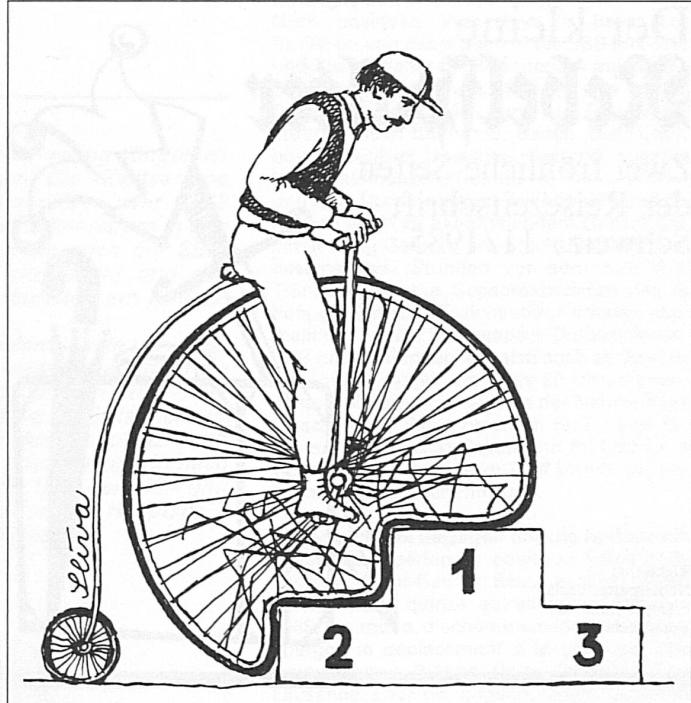
Känguruhtöchterchen zur Känguruhmama, als es ein-dunkelt: «Darf ich das Glüh-würmchen mit in den Beutel nehmen? Ich möchte im Bett noch ein bisschen lesen.»

Kari: «Du, do hät ein vo Idioten gredt. Sind das Tier oder so öppis?» Heiri: «Nüt! Das sind Mäntsche wie du und ich.»

Personalchef zum Boss: «Herr Müller ist unser bestes Pferd im Stall.» – «Ehrlich?» – «Ja, er macht am meisten Mist.»

Im Schulunterricht ist die Arche Noah dran. Der Lehrer erzählt, wie Noah von allem ein Weiblein und ein Männlein an Bord nahm: Hund und Hündin, Hahn und Henne, Geiss und Bock, Sau und Eber. Und fragt: «Wer weiss noch ein Beispiel?» Meldet sich ein Bub: «Herr Lehrer, ein Damen- und ein Herrenvelo!»

Der Mann ist von seiner Frau schon oft gebeten worden, nicht so lästerlich zu fluchen. Als er Velofahren lernt, kommt er eines Tages nach Hause und sagt: «Erst jetzt weiss ich so richtig, was Fluchen heisst.» Die Gattin vorwurfsvoll: «Du, wie oft habe ich dich schon gebeten, das Fluchen zu unterlassen!» Drauf er: «Ich habe doch gar nicht geflucht. Aber die Leute, in die ich hineingefahren bin.»



Ein Patient trifft den Arzt, der ihn einst behandelt hat und sagt: «Vor fünf Jahren haben Sie mir noch sechs Monate gegeben. Danach bin ich zu einem anderen Arzt gegangen. Was sagen Sie nun?» – «Der muss Sie falsch behandelt haben.»

Er: «Schatz, ich han gsäftlich en ticke Schnitt gmacht. Wünsch dir öppis Schööns, es cha nid gnueg choschtel!»

«Fein, also: tue mich äntlich hüractel!»

«Chabis, Schatz, dasch doch vill zbillig, e paar lumpigi Fränkli Gebühre.»

